Noch eine Variation zum Thema "Das Boot ist voll"...

Autor(en): **Näf, Viktor**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **112 (1986)**

Heft 11

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Gleiche Rechte

Fabel

Zwei Hyänen machten sich nächtlich auf, um ein Gnu zu jagen. Die Gnus bildeten ihre Lebensgrundlage in der Savanne. Gnus waren für alle Hyänen da. Störend war einzig der Löwe.
Als sie sich der Herde näherten, stob diese wild auseinander. Ein stattliches Tier schenkte den Hyänen zu wenig

Von Heinrich Wiesner

Beachtung und flüchtete darum nicht mit der gebotenen Schnelligkeit. Die Hyänen verfolgten es und bissen sichwährend des Jagens an seinen Seiten fest. Als sie ihr Opfer endlich am Boden hatten, näherte sich das Rudel, um sich seinen Anteil zu holen; er stand ihm zu.
In der Ferne lag der Löwe. Er spielte mit seinen Lauschern und machte die Richtung aus. Dann erhob er sich und trabte gemächlich zum Ort seiner Mahlzeit. Knurrend näherte er sich den Hyänen, die nicht vom Gnu lassen wollten. Als sein Knurren bedrohlich anschwoll, überliessen sie ihm zornig die Beute. Der Löwe machte sich über die Mahlzeit her. Die Hyänen blieben in einigem Abstand und maulten: «Was erlaubst du dir, uns das Gnu streitig zu machen!» Der Löwe zermalmte die Knochen. «Es ist ein himmelschreiendes Unrecht!» Der Löwe hatte kein Ohr, er war mit Fressen beschäftigt. «Wir dulden nicht länger, dass du dich sattfrisst auf unsere Kosten!» Der Löwe, inzwischen satt geworden, gönnte ihnen ein Wort: «Seit wann ist es üblich, dass sich der König das Essen selber beschafft?» – «Wir fordern endlich gleiche Rechte!» schrie das Leittier. «Alle Tiere sind vor dem König gleich», sagte der zufriedene Löwe. «Das sagst *du!*» Das Rudel näherte sich geschlossen. «Mein Königtum ist naturgegeben, und das wollt ihr ändern?» – «Haben wir bereits. Die Revolution ist ausgerufen! Wir greifen jetzt nämlich an!» – «Tut das», sagte der satte Löwe. Er liess von den Resten des Gnus und räumte das Feld: «Gute Nacht denn. Morgen wird die Debatte über das Recht des Stärkeren weitergeführt.»

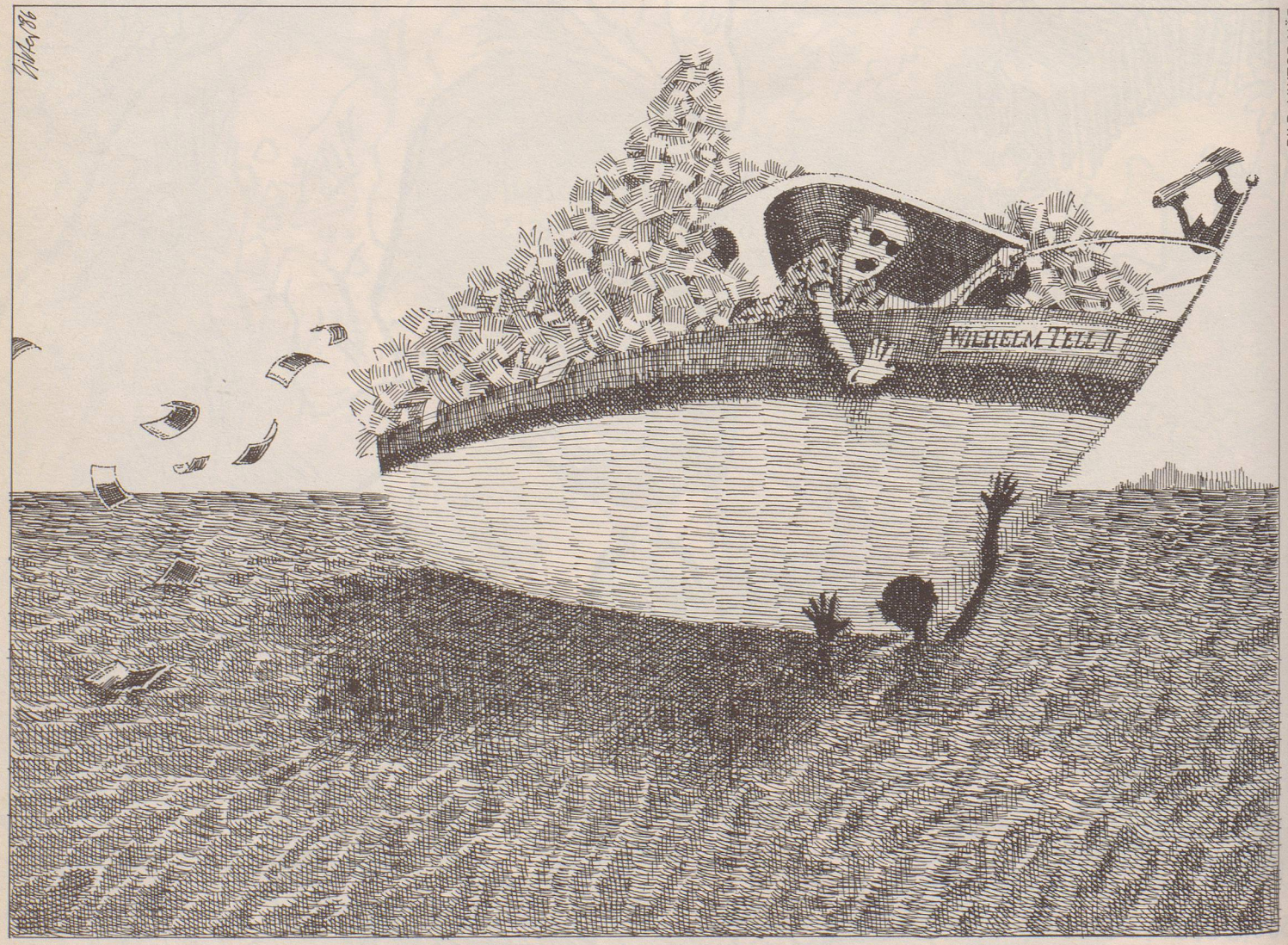

BILD: VIKTOR NÄF

Noch eine Variation zum Thema «Das Boot ist voll» ...